

KONZEPTION

„Fantasialand“

Hort an der Geschwister-Scholl-Grundschule Jüterbog

Eichenweg 43

Ansprechpartner: Frau Gabriela Hannemann

Tel.: 03372/420410

Fax: 03372/420420

e- mail: hort.fantasialand@googlemail.com



Träger

Stadt Jüterbog

Markt 21

14913 Jüterbog

Tel.: 03372 / 463-0



Inhalt

- 1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
Struktur- und Raumkonzept**
- 2. Grundlagen pädagogischer Arbeit
Erziehungs- und Handlungsziele
Die Rechte von Kindern
Die Rolle der Erzieherin und des Erziehers**
- 3. Pädagogische Ziele
Bildungsbereiche
Regeln in der Kindereinrichtung**
- 4. Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 5. Öffentlichkeitsarbeit**
- 6. Maßnahmen der Personalentwicklung und des
Qualitätsmanagements in der Einrichtung**
- 7. Gestalten von Übergänge**
- 8. Versorgung, Ernährung**
- 9. Teamarbeit und Regelungen in der Zusammenarbeit
mit dem Träger**
- 10. Kinderschutz gemäß Paragraph 8 a SGB VIII**



1. Wir stellen uns vor

Unsere Einrichtung befindet sich im Neubaugebiet der Stadt Jüterbog im Gebäude der Geschwister-Scholl-Grundschule. Die Geschwister-Scholl-Grundschule hat sich als verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG) profiliert und arbeitet seit dem Schuljahr 2004/2005 nach diesem Konzept.

Mit Beginn des Schuljahres 2004/2005 nahm unser Hort seine Arbeit auf.

Unsere Einrichtung begann mit 30 Kindern und betreut aktuell über 150 Kinder. Der Einzugsbereich umfasst das städtische und ländliche Umfeld, wie Jüterbog, Werder, Grüna, Neuheim, Neuhof und Kloster Zinna.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Kitagesetz vom Land Brandenburg § 22, 22a sowie die Grundsätze elementarer Bildung in Kindereinrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.

Der Hort unterstützt und begleitet aktiv das Konzept der VHG als Kooperationspartner der Geschwister-Scholl-Grundschule.

Merkmale der Kooperation sind:

- gemeinsamer offener Beginn mit Kindern, Lehrern und Erziehern¹, aktive Spielpause
- Erzieher und Lehrer betreuen gemeinsam das Mittagsband
- individuelle Lernzeit als unterrichtsergänzende Angebote (z.B. individuelle Lernaufgaben) und Kooperationszeit wo Erzieher gemeinsam mit den Lehrern die Betreuung absichern
- VHG und Hort setzen gemeinsame Schwerpunkte
- gemeinsame pädagogische Absprache und Planungen
- Wochenplanung
- Betreuungsangebote durch andere Kooperationspartner über die Unterrichtszeit hinaus
- Verzahnung sowie Teamarbeit der VHG und anderer Kooperationspartner
- gemeinsame Arbeitsorganisation (Besprechung im Alltag, grundsätzliche Planung, Fortbildung)
- gemeinsame Fortbildung der VHG und des Hortes
- Absprachen über Entwicklungsstände und Verhaltensweisen der Kinder
- Weiterentwicklung unserer gemeinsamen Konzeption
- Gemeinsame Umsetzung von Portfolio, Beobachtung und Dokumentation
- Lehrkräfte werden nach gemeinsamer Beratung in den Nachmittagsbereich bei speziellen Projekten mit einbezogen

Durch unterschiedliche Angebote sollen die Erfahrungs- und Lernbereiche der Kinder erweitert sowie individuelle Begabungen gefördert werden.

¹ Im gesamten Konzept: Erzieherin und Erzieher sind als Erzieher bezeichnet



1.2. Struktur- und Raumkonzept

Struktur

Der Hort befindet sich direkt im Schulhaus der Geschwister-Scholl-Grundschule. Unser Hortbereich besteht aus sieben Räumen im Erdgeschoss und 3 Räumen im Keller. Die Kellerräume werden als Garderobe genutzt.

Weiterhin können wir als Kooperationspartner der Geschwister-Scholl-Grundschule viele andere Räume der Schule regelmäßig nutzen, z.B. Kinderküche, Computerkabinett, Musikraum.

Der Hort ist täglich von Montag – Freitag geöffnet.

ÖFFNUNGSZEITEN

	06:00 – 07:45	Frühhort
Kooperationszeit	07:45 – 08:15	offener Beginn
Kooperationszeit	11:45 – 12.25	gemeinsames Mittagsband
Kooperationszeit	12:25 – 14:05	individuelle Lernzeit
ab	14:05 – 17:30	Hortzeit = Freizeit

Die Ferienbetreuung erfolgt ganztätig von 06:00 – 17:30 Uhr.

In den Sommerferien ist unsere Einrichtung 3 Wochen geschlossen. Eine Ausweichmöglichkeit für berufstätige Eltern ist vorhanden.



Raumkonzept

Um dem Konzept der offenen Arbeit, sowie den Bedürfnissen und Neigungen der Kinder Rechnung zu tragen ist unsere Einrichtung in Funktionsräume eingerichtet.

Disko	tanzen, lesen, träumen, schlafen, Musik hören, verkleiden, Rollenspiele
Bastelraum	Bastel- und Malarbeiten jeglicher Art, kreatives Gestalten eigene Ideen
Spielraum	Rollen- und Tischspiele, Treffen mit Freunden, Computerspiele
Bauraum	Bausteine, Legosteine, Murmelbahn, Tiere, Autos, Puppen, Figuren
Bewegungsraum	Bewegungsspiele, Bewegungselemente, Kletterwand selbständig und aktiv nutzen
Kinderküche/ und Speiseraum	gemeinsame Mahlzeiten einnehmen, Geburtstagsfeiern, Kochen
Freiflächen an der Schule	Backen nach eigenen Rezepten und Ideen
Garderobe	Spiel- und Sportanlage, Gartenarbeit
Werkstatt	Unterbringung der Mappen und Bekleidung
Lerninseln	Umgang mit Werkzeug üben
Lesecke	Experimentieren, Erproben, Lernen an echten Objekten
	sich zurückziehen zu können, Lernaufgaben erledigen (befinden sich im Flurbereich im 1. Obergeschoss)
	leise Musik hören, träumen, lesen, Ruhe finden, Schule spielen

Mitarbeiter

- unser Team besteht aus 9 staatl. anerkannten Erziehern, die als Teilzeitbeschäftigte auch im geteilten Dienst tätig sind
- die Leitung der Einrichtung setzt sich zusammen aus der Hortleiterin und einer stellvertretenden Leiterin (im Personalschlüssel von 9 Erziehern enthalten)
- technischer Mitarbeiter ist der Hausmeister, den sich die Schule mit dem Hort teilt
- Reinigung und Essenausgabe erfolgen über eine Fremdfirma



2. Grundlagen pädagogischer Arbeit

2.1. Erziehungs- und Handlungsziele

Der Hort ist eine Begegnungsstätte und hat den Charakter der offenen Hortarbeit.

„Offene Hortarbeit“ bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben zwischen Angeboten, Räumen und Personen zu wählen. Die Grundsätze der Elementaren Bildung bilden die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind kann seinen Wissensdurst und seine Experimentierfreude befriedigen und seinen Interessen nachgehen.

Wir wollen den Kindern helfen, Erfahrungen zu verarbeiten und Konflikte zu lösen. Die Alltagsgestaltung soll weitgehend in der Hand der Kinder liegen. Wir geben Anregungen, Unterstützung, Orientierungshilfen und sind Partner.

Unser Miteinander ist ein Komplex von erziehen, bilden, helfen, betreuen und versorgen.

Kinder brauchen Entscheidungsmöglichkeiten für ihr Handeln. Sie sollen lernen, mit den Konsequenzen des eigenen Handelns zu leben.

Das Verhältnis zwischen Erzieher und Kind sollte von gegenseitigem Vertrauen, Anerkennung und Respekt getragen sein.

Jeder Erzieher muss die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes akzeptieren und Individualität fördern.

In der lebendigen pädagogischen Beziehung sind Zuneigung, Nähe, Geborgenheit, aber auch Aggressionen erlebbar und zugelassen.

Wir dürfen alles fühlen, aber wir können nicht alles tun.

Hortkinder haben das Recht Grenzen zu erleben und ihren Entwicklungsfortschritt entsprechend dieser zu überschreiten und zu überwinden.

Der Erzieher hat die Aufgabe, ständig abgelehnten und ausgegrenzten Kindern zu helfen, indem er die Ursachen erkennt und beim Knüpfen von Beziehungen hilft. Besonders wichtig ist es, diesen Kindern bei der Stärkung ihres Selbstbewusstseins zu helfen. Manche Kinder sind nach dem Unterricht sehr geladen und wissen nicht wohin mit ihrer Energie. Andere wiederum möchten sich bewusst entspannen.

Offene Hortarbeit bietet den größtmöglichen Freiraum für selbstbestimmtes Agieren der Kinder. Das ist für ältere Kinder wichtiger als für die Kleinen.



Wichtige Merkmale sind:

- keine feste Gruppeneinteilung, sondern freie Zuordnung
- breite Palette an angebotenen Aktivitäten, die an den Interessen der Kinder ansetzen
- die Möglichkeit, keines der Angebote anzunehmen und was Eigenes zu tun
- Wahlmöglichkeit
- Beteiligung der Kinder an der Planung
- gemeinsame Planung aller Horterzieherinnen
- die Kinder können ihren Interessen und Neigungen nach eigenen Vorstellungen nachgehen und ihren Freundschaftskreis nach ihren Wünschen bestimmen
- Wahlmöglichkeit von Arbeitsgemeinschaften

2.2. Die Rechte von Kindern

Jedes Kind hat das Recht

- so akzeptiert zu werden, wie es ist und wie es lebt
- auf ehrliche, aktive und positive Zuwendung und Wärme,
- in seinem individuellen Tempo zu lernen,
- eigene Stärken, Fähigkeiten und Tätigkeiten zu entwickeln,
- auf Bestätigung, Lob und Anerkennung,
- auf Wahrnehmung seiner Bedürfnisse und Wünsche,
- sein Spiel- und Bewegungsbedürfnis auszuleben,
- auf Wahrung seiner Grenzen
- sich zurückziehen und Ruhe zu suchen
- seine Spielpartner selbst auszusuchen
- in seiner Kultur akzeptiert zu werden

Jedes Kind hat das Recht auf einen entwicklungsfördernden Spiel- und Lebensraum

- der alle Sinne anspricht
- der genügend Freiräume bietet
- der aktive Auseinandersetzung mit seiner Welt ermöglicht
- der Freude am Forschen und Entdecken fördert
- der Schutz und Geborgenheit bietet
- der Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten stärkt
- in dem es seine Gefühle äußern kann
- in dem es z.B. glücklich oder wütend oder auch traurig sein darf

2.3. Die Rolle des Erziehers

Jedes Kind hat ein Recht auf einen Erzieher, der

- es ein Stück auf seinem Weg begleitet
- seine Persönlichkeit respektieren und in der Arbeit berücksichtigen
- ihm die Möglichkeit zum freien, spontanen Spiel geben



- abgestimmt auf die entwicklungsbedingten Möglichkeiten ein anregendes Umfeld schaffen und die Selbststeuerung des Kindes fördern
- Herausforderungen durch Ideen, Impulse, Material schaffen
- dem Kind soviel Neues geben, wie es der Neugierde und dem Wissensdrang entspricht, aber auch Bekanntes und Geregelteres, wie es das Kind benötigt, um sich sicher zu fühlen und handlungsfähig zu sein
- kooperative Hilfestellung für ein anregendes und beziehungsreiches Spiel mit dem Anderen geben
- eine entspannte Atmosphäre schaffen, in der die Kinder sich selbst, ihre Umwelt und ihr Gegenüber positiv erleben
- die Gemeinschaft fördern und partnerschaftliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander unterstützen

3. Bildung und Erziehung

Bildungsbereiche

Körper, Bewegung und Gesundheit

- Bewegung fördert nicht nur die Entwicklung der Organe, Muskeln und Knochen, sondern auch die Entwicklung des Nervensystems und des Gehirns
- neben der körperlichen und geistigen Entwicklung fördern Bewegungsangebote das Erlernen von sozialen Verhaltensregeln
- Kinder lernen Rücksicht nehmen und sich in eine Gruppe einzuordnen
- Regeln werden festgelegt
- Bewegungsmöglichkeiten schaffen als Ausgleich nach einem anstrengenden Schulalltag
- Bewegung nicht nur im Sportunterricht fördern, sondern im gesamten Tagesablauf
- Erzieher schafft Rahmenbedingungen

Bewegungsangebote:

- Bewegungsraum: Bewegungsmaterial anbieten, z.B. Trampolin, Hüpfbälle, Rollbretter, Bälle, Reifen, Springseile, Kletterwand
- Orte zum Klettern: Spielplatz, Bewegungsraum, Sportplatz, Turnhalle, Schulhof nutzen sowie Skate-Arena, Skaterbahn, Freifläche Rodelberg
- Ungenutzte Flächen und Nebenräume nutzen, um mehr Bewegungsfreiheit zu schaffen (z.B. Tischtennis) im Flurbereich.
- Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten wurden mit der Lesecke geschaffen.
- Kooperation Schule + Vereine + Hort
- Arbeitsgemeinschaften: z. B. Tischtennis, Schach, Leichtathletik, Ballspiele, Handball, Fußball usw.
- Sportfest und Schwimmfest werden gemeinsam mit der Schule durchgeführt



Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- dieser Bildungsbereich hat eine enge Verbindung zum Bildungsbereich
- „soziales Leben“
- im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, Wünsche und Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen
- ebenso wie von Sprache sind unsere Kinder im Alltag von Schrift umgeben
- z.B. Bücher, Werbeplakate, Zeitschriften
- mit zunehmendem Erwerb der Schrift haben unsere Kinder den Wunsch diese auch auszuprobieren
- z.B. Gestaltung von Glückwunschkarten, „Briefe „an ihre Freunde
- sie lernen Sprache und Schrift immer mehr in Verbindung zu bringen und ihre Kenntnisse selbständig anzuwenden
- z. B. Nutzung der Bücherecke, Erklärungen zu Spielen, Zeitschriften, Fachbücher
- unsere Kinder haben die Möglichkeit, kleine Geschichten, Lieder oder Gedichte vorzutragen
- sie studieren selbstständig kleine Programme ein (Lieder und Tänze)
- sprechen sich zu geplanten Vorhaben ab und überraschen ihre Mitschüler und Erzieher
- das Interesse und die Kreativität der Kinder soll geweckt werden durch den Aufbau einer Dokumentationssammlung, bereitstellen verschiedener Schriftkulturen (alt – deutsche Schrift, chinesische Schriftzeichen)
- Bereitstellung verschiedener Schreibgeräte (Federn, Stifte, Kreide, Füller usw.)

Musik

- gemeinsames Musik hören, Kinder haben die Möglichkeit ihre eigenen CDs mitbringen um diese zu hören
- Kinder bauen und gestalten selbst kleine Instrumente
- Kinder organisieren spontane Kinderdisco und auch Tanzvorführungen
- Malen nach Musik
- Spontangesänge unterstützen und fördern
- Sing - Kreis - und Tanzspiele anbieten
- Musik in Bewegung umsetzen
- Geschichten vorlesen oder auf CD hören
- Zugang zu Musikinstrumente gewährleisten
- Unterschiedliche Alltagsmaterialien, mit denen Töne erzeugt werden bereitstellen, sowie Kinderbücher
- Waldspaziergänge- Geräusche, Klänge und Töne aus der Umwelt bewusst wahrnehmen, erkennen und speichern



Soziales Leben

- der Bildungsbereich „Soziales Leben“ verbindet Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Entwicklung sozialer Beziehungen
- um das Zusammenleben in einer Gruppe zu ermöglichen, müssen Erzieher und Kinder sich auf Regeln einigen und sich an Regeln halten
- um die sozialen Kompetenzen aller Kinder zu unterstützen muss die Individualität aller Kinder beachtet werden:
 - durch Mitbestimmung bei der Raumgestaltung
 - Alltagsgestaltung- Feriengestaltung
 - Lösung sozialer Probleme
 - durch materielle und räumliche Angebote wird die soziale Kompetenz von Kinder unterstützt und herausgefordert
 - z. B. Rollenspielzubehör
 - Stoffe/ Tücher
 - Bühne für Darstellung
 - Räume für ungestörtes Zusammensein
 - abgeteilte, nicht sofort einsehbare Ecken und Nischen

Mathematik und Naturwissenschaft

- Kinder benötigen ein mathematisches Grundverständnis um in ihrem Alltag zu Recht zukommen
- die Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik und Formen, Zahlen und Mengen auf
- im Vordergrund steht für uns im Freizeitbereich nicht das kognitive Lernen mathematischen Inhalte, sondern die spielerischen ganzheitlichen Erfahrungen in Bezug auf Mathematik
- Mathematik ist eng in Verbindung mit der Sprache, Naturwissenschaften, Technik, Ästhetik, Kunst, Musik, Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport zu sehen
- die Kinder sollen einen kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, indem wir sie mit allen Sinnen spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren lassen

Möglichkeiten:

- Kochen und Backen (Abwiegen, Zählen, Vergleichen)
- Tischspiele, Würfelspiele, UNO, Memory usw.
- Zahlen im Raum präsent machen
- Bewegungsraum: Abwurfspiele, Wettspiele
- Werkstatt: Konstruktionsmaterial bereitstellen, messen und sägen
- Abzählreime, Wettspiele, Lieder, Rechenspiele



Kinder zeigen von sich aus ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik. Unsere Experimentierfreude Nahrung zu geben und ihnen zu helfen die gegenständliche Welt zu verstehen. Sie bekommen von uns die Möglichkeit, immer in Anknüpfung an ihren Lebensalltag zu forschen und zu experimentieren.

Auf spielerische Weise vermitteln wir erste naturwissenschaftliche Kenntnisse und regen die Kinder zu Fragen an. Sie sollen logische Zusammenhänge im biologischen, physikalischen, technischen und chemischen Bereich erkennen sowie selbstständig Fragen stellen und mit unserer Hilfe Antworten finden.

Kinder sollen ihre Umwelt durch eigene Ideen mitgestalten z.B. Schulhofgestaltung, Kinderkonferenz, Raumgestaltung.

Möglichkeiten:

- Exkursionen in die Natur mit Lupen gläsern und Ferngläser
- Bilder- und Sachbücher
- Ecken zum Verdunkeln
- Sandkasten, Klettergerüste
- Experimentiertage (Feuer, Wasser, Erde, Luft, Schnee)
- Werkraum Konstruktionsmaterial
- Bauraum, Kugelbahn
- technische Geräte benutzen beim Kochen und Backen
- Kinder beobachten Pflanzen und Tiere
- Verantwortung für natürliche Ressourcen übernehmen und aufmerksam machen (Strom, Wasser, Müll)

Bildnerisches Gestalten

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschen und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes. Sie ermöglichen es ihm zugleich, alle Erfahrungen innerlich zu verarbeiten und auszudrücken.

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

Sie stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung des Kindes. Wir bieten in den Räumen unterschiedliche Materialien und Werkzeuge an und machen die Kinder bekannt mit verschiedenen Techniken.

- Holzverarbeitung
- Maltechniken
- Bauen und Formen

Den Kindern stehen:

- Verkleidungsecken für eigene kreative Stehgreifspiele zur Verfügung



- Eine Karaoke- Anlage für die Kinder, um Kreativität beim Singen und Tanzen auf der eigenen kleinen Bühne zeigen zu können -> eventuell ausbaufähig für kleine Theaterstücke
- Kinder haben die Möglichkeit, Technik selbst in der Umgebung (Hortraum, Flur usw.) auszuprobieren

2. Beobachten und Dokumentieren

- wir arbeiten gemeinsam mit der Schule an Portfolio
- hier werden alle wichtigen Beobachtungen in einem Hefter dokumentiert
- Erzieher und Lehrer nehmen gemeinsam an Fortbildungsangebote teil
- ein weiteres Beobachtungsinstrument sind Lerngeschichten und Kinderinterviews

3. Mädchen und Jungen

Unser Ziel ist es, die Entwicklung des einzelnen Kindes zu begleiten, seine persönliche Entfaltung und unterschiedliche individuelle Ausprägung und Besonderheit zu ermöglichen. Wir wissen, dass die Prägung von Rollenvorstellungen, Normen, Selbstbildern und Lebensentwürfen ein komplizierter Prozess ist.

Daher kann es nur darum gehen – um die Bereitstellung von Erprobungsfeldern, um Orientierungen, klare Positionen bei gleichzeitig differenziertem Umgang mit einzelnen Situationen und einzelnen Kindern.

Grundsätzlich akzeptieren wir, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Rollenvorbilder brauchen, um ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln und dass sie auf diesem Wege unterschiedliche Spielleidenschaften und Interessen verfolgen. Wir akzeptieren daher, dass z.B. manche Jungen wochenlang Fußball spielen oder Mädchen sich phasenweise „nur“ im Bastelraum einfinden.

Alterstypische Abgrenzungen zwischen Mädchen und Jungen akzeptieren wir ebenfalls, versuchen aber durch unsere Angebote und Aktivitäten gemeinsame Erlebnisse und dadurch Annäherung zu ermöglichen.

Besonders im Rahmen der offenen Arbeit, durch Kooperation und Teamarbeit können ermöglicht werden:

- verschiedene Angebote und Aktivitäten, denen sich die Kinder nach Wunsch und Interesse zuordnen können – unabhängig davon, ob sie Mädchen oder Jungen sind
- gezielte geschlechtsspezifische Aktivitäten – je nach dem, was wir an Bedarf und Interesse beobachten
- Thematisierung von aktuellen Entwicklungsproblemen (z.B. mein erster Freund /Freundin)



4. Regeln in unserer Einrichtung

Regeln stellen eine Orientierung des Lebens dar.

Regeln müssen klar und einsehbar sein.

Alle Regeln unserer Funktionsräume und unsere Hausordnung sind schriftlich festgehalten und für alle sichtbar angebracht.

Bei Nichteinhaltung von festgelegten Regeln werden Maßnahmen ergriffen (z.B. Hausordnung abschreiben, bestimmte Funktionsräume dürfen für eine bestimmte Zeit nicht genutzt werden).

Die Regeln des Zusammenlebens gelten natürlich nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Erwachsenen.

Es wird wo immer möglich, mit den Kindern geplant, was sie selbst tun können.

Dies wird ihnen auch zugetraut und zugemutet.

Regeln werden gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt und vereinbart.

Die Auseinandersetzung mit Worten und der Umgang mit Konflikten haben in der Einrichtung einen hohen Stellenwert.

Kinder erfahren so, was im Zusammenleben wichtig ist und warum das so ist.

Sie erleben das Regeln gemacht werden und deshalb veränderbar sind.

Sie können ihren Sinn und Gültigkeit erfahren, überprüfen und gemeinsam eine Regel wieder verändern.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungspartnerschaften und Familienbildung

Unsere Elternarbeit ist geprägt durch:

- Kita – Ausschuss
- Elternabende
- Elterngespräche
- Aufnahmegespräche
- Elterninformationen über Info-Blätter
- Einbeziehung der Eltern bei der Alltagsgestaltung sowie bei Festen und Feiern
- Für die Eltern der Erstklässler bieten wir vor Aufnahme in den Hort gemeinsam mit der Schule einen Informationsabend an.
- Wichtige Informationen für unsere Eltern sichern wir über Elternbriefe ab.
- Es besteht immer die Möglichkeit mit uns ins Gespräch zu kommen.



6. Öffentlichkeitsarbeit & Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Tag der offenen Tür
- Begegnungsstätte des gemeinschaftlichen Lebens im Wohnumfeld
- Regelmäßiger Austausch mit Schule und anderen Institutionen
- Ort der Kommunikation von verschiedenen Generationen (Eltern, Großeltern, Nachbarn)
- Zusammenarbeit mit den Medien
- Eine enge Zusammenarbeit gibt es mit der Geschwister-Scholl-Grundschule. Der Hort sieht sich als Kooperationspartner der Geschwister-Scholl-Grundschule und unterstützt und begleitet aktiv das Konzept der VHG. Weiterhin gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit der Kita „Pittiplatsch“ in Kloster Zinna und der Kita „Zinnaer Tor“ um einen guten Übergang von der Kita in die Grundschule zu ermöglichen. Den Eltern werden die Formen der Zusammenarbeit transparent gemacht.
- ***Zur Dokumentation, Präsentation und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit werden Fotografien und Videoaufnahmen unserer Hortkinder verwendet.***

7. Maßnahmen der Personalentwicklung und des Qualitätsmanagements in der Einrichtung

- Mitarbeitergespräche
- Reflexionen
- Fortbildungen
- Elternumfragen (Fragebögen)

8. Gestalten von Übergänge

- Kooperationsvertrag mit der der Kita „Pittiplatsch“ und der Kita „Zinnaer Tor“ – siehe Vertrag
- Schnuppertag
- Probeunterricht
- Vorlesetag
- Gemeinsame kulturelle Veranstaltungen
- Gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Hospitationen
- Teilnahme an Eltern- und Schulkonferenzen
- Elterngespräche



9. Versorgung, Ernährung

In unserer Einrichtung haben alle Kinder die Möglichkeit, zu einem günstigen Preis ein warmes und gesundes Mittagessen einzunehmen. Unter Mittagessen verstehen wir keinen schnellen Imbiss sondern eine Mittagspause, in der die Kinder ausreichend Zeit haben, ihr Essen in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre einzunehmen. Sie haben damit die Möglichkeit eine kindgerechte Esskultur zu entwickeln.

Während der Schulzeit fällt die Mittagsversorgung in den Schulbereich, da bis 14.05 Uhr die Ganztagszeit greift.

In den Ferien wird die Mittagsversorgung vom Hortbereich organisiert.

10. Teamarbeit und Regelungen in der Zusammenarbeit mit dem Träger

Es finden regelmäßig Teamberatungen und Dienstberatungen statt.

Unsere wöchentlichen Teamberatungen werden genutzt um pädagogische Inhalte zu besprechen und uns auszutauschen.

Dienstberatungen werden monatlich durchgeführt um alle wichtigen organisatorischen Abläufe und Termine zu planen.

Unser Träger informiert uns regelmäßig bei Kita - Leiterberatungen über wichtige Festlegungen. Diese Beratungen werden gleichzeitig genutzt zum Erfahrungsaustausch, Besprechen von Problemen in der jeweiligen Einrichtung und wichtige organisatorische Strukturen.

11. Kinderschutz gemäß Paragraph 8a SGB VIII

- Kinderschutzfachkraft – insoweit erfahrende Fachkraft nach SGB V III § 8a wird über das Jugendamt nach Bedarf eingeschalten
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

